

Schwarze Zahlen und vielfältiges Engagement

Firma Hilzinger erhält renommierten Mittelstandspreis

Berlin/ Willstätt (st). Im Rahmen des Großen Preises des Mittelstandes der Oskar-Patzelt-Stiftung wurde die Firma Hilzinger im Maritim-Hotel in Berlin mit der höchsten Auszeichnung, dem Premier ausgezeichnet. Traditionell würdigt die Oskar-Patzelt-Stiftung herausragende unternehmerische Leistungen. Erstmals verliehen wurde der Preis 1995. Von über 1 000 Kommunen, Institutionen und Verbänden 3 011 wurden Firmen zum Wettbewerb nominiert. Wettbewerbskriterien sind die Ge-

samtentwicklung des Unternehmens, die Schaffung und Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, die Modernisierung und Innovation, das Engagement in der Region sowie das Marketing, der Service und die Kundennähe.

Voraussetzung für die Auszeichnung mit dem Bundespreis Premier ist, dass das Unternehmen bereits mindestens zwei Jahre zuvor schon einmal mit dem Großen Preis des Mittelstandes auf Landesebene ausgezeichnet wurde und dass sich das Unterneh-

men seitdem bedeutend weiterentwickelt hat. Der Premier ist die höchste Auszeichnung, die die Oskar-Patzelt-Stiftung verleiht. Seit der Auszeichnung mit dem Großen Preis des Mittelstandes 2005 konnte der Umsatz bei Hilzinger um 50 Prozent auf 111 Mio. Euro und die Mitarbeiterzahl um ein Drittel auf 629 Beschäftigte gesteigert werden.

Umfangreiches Engagement

Am Standort Willstätt beträgt die Ausbildungsquote 27 Prozent. Die Eigenkapitalquote liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Alle 15 Standorte in Deutschland schreiben schwarze Zahlen. Die Liste des umfangreichen Engagements bei Sozial-, Umwelt-, Kultur- und Sportthemen ist lang.

Anfang Februar gründete Hilzinger die Initiative „Klimaschutz - Ich bin dabei“, engagiert sich auch stark in der Umwelt- und Klimaschutzpolitik. Als einziger Fenster- und Türenhersteller in Deutschland ist Hilzinger dezentral aufgestellt, vertreibt sowohl direkt an Endverbraucher, als auch indirekt über Fachhandel und Bau- und Wohnungswirtschaft.



Helmut Hilzinger nach der Verleihung des „Premier“ in Berlin.
Foto: st